Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 237. Donnerstag, den 10. Oktober 1889. 90. Jahrgang.

Emin Pascha.

Halle, 9. Oktober.

* Von England aus wird die Nachricht verbreitet, daß Emin Pascha in den Dienst der brittisch ostafrikanischen Gesellschaft getreten sei und daß diese Gesellschaft das große Negerreich Uganda annektirt habe. In hiesigen kolonialpolitischen Kreisen wird jedoch die Nachricht bezweifelt und wenn man die Verhältnisse recht erwägt, so kann man diesem Zweifel eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Der erste Theil der Nachricht allerdings, nach dem Emin Pascha in den Dienst der brittischen Gesellschaft getreten sei, erscheint ganz wahrscheinlich, wenn man die eigenen Aeußerungen Emins bedenkt, daß England in erster Linie dazu verpflichtet sei, ihm Hülfe zu bringen. England hat diese seine Verpflichtung erfüllt; ob es dabei politische Nebengedanken hatte, bleibt bei der vollzogenen Thatsache gleichgültig. Die Hilfsexpedition unter Stanley hat Emin Pascha erreicht, hat die Verbindung zwischen ihm und dem Congo hergestellt und damit ist die größere Hälfte der Aufgabe gelöst. Die zweite Hälfte würde darin bestehen, die Verbindung auch mit der ostafrikanischen Küste herzustellen, und daß dieser Theil der Aufgabe am leichtesten mit der Unterstützung der ostafrikanischen brittischen Gesellschaft erfüllt werden kann, wird sich selbst Emin Pascha nicht verhehlt haben. Wies er diese Hülfe zurück, so konnte er kaum auf Rettung hoffen, wenigstens nicht auf eine gesicherte Verbindung mit der östlichen Küste; andrerseits mußte er sich aber auch sagen, daß England im Norden Wadelais ebenfalls der Hauptfaktor ist, mit dem gerechnet werden muß. Wenn auch vorläufig der Sudan aufgegeben worden ist, so befindet sich England doch noch immer in Egypten und scheint nur den günstigen Zeitpunkt abwarten zu wollen, um wiederum nach Süden den Nil entlang vorzudringen. Die Besitzergreifung des Sudans seitens England-Egyptens kann nur eine Frage der Zeit sein, und dann wäre es doch wohl das Natürlichste, daß sich Emin Pascha wieder mit dem englisch-egyptischen Sudan vereinigt. Wenn Emin jetzt in den Dienst der brttisch-ostafrikanischen Gesellschaft getreten, so zieht er nur die Consequenzen aus der allgemeinen politischen Lage, was ihm Niemand verdenken kann. Von Niemandem hat er Etwas zu erhoffen, als von England: denn die deutsche Peters-Expedition dürfte kaum noch im Stande sein, dem tapfern Landsmann Hülfe zu gewähren. Das offizielle Deutschland aber erklärt, kein Interesse an dem Besitze Emin Paschas zu haben. Ist es somit das Naturgemäße und Wahrscheinlichste, daß Emin Pascha sich der britischen Gesellschaft angeschlossen, so klingt die Nachricht von der Annektirung des großen Negerreiches Uganda doch etwas fabelhaft. Uganda liegt bekanntlich am nordwestlichen Ufer des Viktoria-Nyanza und bildet eines jener mächtigen innerafrikanischen Königreiche, von denen uns die Reisenden aller Nationen zu erzählen wissen. Stanley hat sich auf seiner ersten Reise mehrere Monate in Uganda bei dem „Kaiser" Mesa aufgehalten und dessen Macht in den glänzendsten Farben geschildert. Freilich brachen unter Mesa's Sohn und Nachfolger innere Zwistigkeiten aus, vorzüglich herbeigeführt durch die fanatischen Mohamedaner, welche sich der Einführung des Christenthums in Uganda widersetzten. Der Kaiser wurde ermordet, die muhamedanische Partei triumphirte und es hatte den Anschein, als ob jetzt eine regelrechte Christenverfolgung ausbrechen sollte. Durch diese muhamedanische Revolution von Uganda wurde Emin Pascha von der östlichen Küstenverbindung abgeschnitten und bewog auch Stanley mit, die Congoroute nach Wadelai zu wählen. Wie der weitere Verlauf der Revolution gewesen ist, darüber liegen sichere Nachrichten nicht vor. Katholische Missionäre berichteten etwa [illegible] dresfrist, daß sich eine Gegenrevolution erhoben habe, über deren Ausgang aber noch keine definitiven Nachrichten bestehen. Thatsache scheint nur zu sein, daß sich das Land in voller Anarchie befindet, welche durch die religiösen Gegensätze hervorgerufen wurde. Denn auch das Christenthum hatte in Uganda dank der Bemühungen der englischen Mission bereits festen Fuß gefaßt. Verschiedene Stationen waren schon errichtet; aber der englische Bischof für Ostafrika Hannington mußte seinen christlichen Eifer mit dem Märtyrertode bezahlen und seitdem scheint die englische Mission mehr und mehr an Boden verloren zu haben. Dieses große Reich, von einer kriegerischen Bevölkerung bewohnt, einfach zu annektiren, geht denn doch wohl nicht so leicht; möglich aber wäre es, daß die Gegenrevolution den Mohamedanismus besiegt und daß es Stanley, der sicherlich von seinem früheren Aufenthalte noch manche einflußreiche Persönlichkeit kannte, gelungen wäre, einen Vertrag mit dem neuen Herrscher von Uganda zu schließen, wie ihn ja noch eine enge Freundschaft mit dem „Kaiser" Mtesa verband. Der erfahrene Afrikareisende wird sicherlich mit aller Vorsicht vorgegangen sein, und in seinem Berichte steht gewiß nichts von einer Annektion, sondern höchstens von einem Freundschaftsvertrage, den die begehrliche Phantasie der Leiter der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft zu einer staatsrechtlichen Annektion aufgebauscht haben. Aber wenn auch nur ein Freundschaftsvertrag mit diesem mächtigen Negerreiche geschlossen, so wäre der Erfolg ein ganz bedeutender für die Entwickelung von ganz Ostafrika.

Politische und Tages-Chronik.

Halle, 8. Oktober. Die Weltgeschichte ist oft von einer überraschenden Ironie. Ein kleines Beispiel giebt auch wiederum die Geschichte unserer Tage. Bekanntlich hat die Zeitung für Hinterpommern, der Wahlkreis des Herrn von Hammerstein, zuerst den Ruf erhoben, daß Herr von Hammerstein nicht wieder gewählt werden dürfe. Die Zeitung für Hinterpommern ist amtliches Kreisblatt und sicherlich wird das Blatt einen solchen Warnungsruf gegen den bisherigen Vertreter des Kreises nicht erhoben haben, ohne vorher mit dem Landrath des Kreises sich ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Nun will es aber der tückische Zufall, daß der Landrath in Stolp ein Herr von Puttkamer ist! — Ironie des Schicksals, wie boshaft kannst Du doch sein!

— Der „Köln. Ztg." wird aus Süddeutschland geschrieben: Wenn auch die hochwichtige, im Reichs-Anzeiger veröffentlichte Erklärung gegen das aufdringliche Gebaren der Kreuzzeitung ihre unmittelbarste Bedeutung für das Königreich Preußen hat und die von dem ultrareaktionären Blatte ins Feld geführten Scheingründe und Behauptungen sich im wesentlichen auf angebliche preußische Traditionen beziehen, so hat doch auch im ganzen übrigen Deutschland und ganz besonders auch in den süddeutschen Staaten die Stimme des Kaisers und Königs den lebhaftesten Wiederhall gefunden. Was in Preußen gefehlt wird, dessen Folgen muß auch das ganze Reich tragen, und eine undeutsche Frivolität ist es, den Frieden innerhalb des Reiches durch solche Angriffe zu gefährden, wie sie das reaktionäre Blatt neuerdings mit alles Maß überschreitender Heftigkeit gewagt hat. Auch außerhalb der preußischen Grenzpfähle hat es keinerlei Erstaunen erregt, daß das Oberhaupt des deutschen Reiches, welches wir in dem königlichen Herrn von Preußen verehren, diese Sorte ihm angedichteter Genossenschaft entrüstet von sich abweist und dafür sorgt, daß dies öffentlich bekannt werde. Eine Partei mit den Anschauungen, wie sie die Kreuzzeitung und ihre Hintersassen vertreten, gibt es gottlob in keinem der süddeutschen Staaten. Selbst der eingefleischteste Ultramontane ist nach seiner ganzen Denkart, und sei er aristokratisch, wie er wolle, nicht im Stande, dem politischen Stöckerthum zu folgen, und der reaktionärste Junker Süddeutschlands, wie dergleichen vereinzelte Exemplare vorkommen mögen, hat mit dieser Ausgeburt des norddeutschen „gesunden" Konservatismus nicht die geringste Sympathie. Nicht ein einziges konservatives Blatt in Süddeutschland könnte man nennen, welches seinen Lesern einen Standpunkt vorzutragen wagen würde, wie ihn die Kreuzzeitung, ganz besonders in den letzten Wochen, unter dem Schein des einzigen und unbefleckten Royalismus gepredigt hat. Gewiß ist man auch in Süddeutschland der Ueberzeugung, daß das Eintreten der Fürsten in den politischen Parteikampf regelmäßig nicht zu wünschen ist, ganz besonders um ihrer selbst willen, aber in der soeben erlassenen epochemachenden Erklärung ihrem Inhalt sowohl als dem Wortlaut nach ist der allgemein sich kundgebenden Beurtheilung zufolge nichts enthalten, was in dieser Richtung anfechtbar wäre, ja der Schritt gilt als nothwendig, gerade, um gegen die aufdringlichen Zumuthungen und Beschuldigungen der Kreuzzeitung darzuthun, daß der Kaiser und König über den Parteien steht. Natürlich nimmt ein Theil der klerikalen Presse großes Aergerniß daran, daß die im Kartell vereinigten Richtungen um ihrer staatserhaltenden, versöhnenden Politik willen Anerkennung finden; aber mit um so größerem Unrecht, als damit andern wohlmeinenden und auf das gleiche Ziel gerichteten Politikern der Weg zur kaiserlichen Anerkennung durchaus nicht verlegt ist. Die Erwägung, daß der Gang und Inhalt der deutschen sowohl innern als auswärtigen Politik nach der Reichsverfassung unter der Leitung und mit dem natürlichen Schwergewichte der preußischen Monarchie vom Kaiser und von seinen Bundesgenossen bestimmt wird, tritt auch in der einen oder anderen Erörterung hervor und ist insofern ganz am Platze, als die Artikel der Kreuzzeitung dieses Moment vollständig beiseite lassen und Kaiser sowohl als Reichskanzler — daß dieser das eigentliche Ziel des Angriffs ist, geht aus den neuesten angeblich enthüllenden reactionären Rückzugsschüssen nach der Erklärung des Reichsanzeigers hervor — als ausschließliche preußische Institutionen behandeln, die nur dann auf dem rechten Wege sind, wenn sie Kreuzzeitungspolitik treiben. Für dergleichen Zumuthungen ist auch der strengste süddeutsche Conservative nicht zu haben, der sich im Gegentheil darüber freuen muß, wenn in der preußischen conservativen Partei von Jahr zu Jahr bei aller angestammten Treue gegen das königliche Haus und patriotischen Liebe zum alten Heimathsstaate das Bewußtsein der Reichsangehörigkeit in Wort und That sich kräftiger zeigt. Es ist dies eine Gegengabe, welche allen reichsfreundlichen Süddeutschen hochwillkommen ist, die ohne Neid den mächtigen preußischen Führerstaat an der Spitze des geeinigten Vaterlandes sehen, wie die deutschen Fürsten dem Kaiser und König treu und fest zur Seite stehen. Eine Politik, wie sie die Kreuzzeitung soeben anzubahnen suchte, würde das so glücklich gewonnene Einverständniß zwischen dem Süden und Norden aufs Spiel setzten, und auch schon deshalb ist die Zurückweisung, welche dergleichen Zumuthungen an höchster Stelle gefunden haben, eine Mannesthat, welche nicht blos dem König von Preußen, sondern auch und ganz besonders dem deutschen Kaiser die nie verlöschende Dankbarkeit der Nation sichert.

Berlin, 8. Okt. Se. Majestät der Kaiser und König hatte sich am gestrigen Nachmittag, nach Aufhebung der Mittagstafel, vom Neuen Palais aus zu Wagen nach dem Plantagenhause begeben, von wo aus von Allerhöchstdemselben eine Parforcejagd abgehalten wurde, nach deren Beendigung Se. Majestät gegen 6 Uhr Abends mit seiner Begleitung nach dem Neuen Palais zurückkehrte. — Zu der später bei den kaiserlichen und königlichen Majestäten stattgehabten Abendtafel waren der Kammerherr Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise, Frhr. v. Loen, Graf Wilhelm Hohenau, Ober-Präsidialrath v. Brandenstein, Hofjägermeister Graf zu Dohna-Schlobitten, Oberstlieutenant v. Gottberg, Hofprediger und Garnisonpfarrer D. v. Hase und Gemahlin und Major v. Plötz und Gemahlin ꝛc. mit Einladungen beehrt worden. — Abends gegen 10 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, begleitet von dem Flügeladjutanten vom Dienst vom Neuen Palais aus nach der Matrosenstation bei Potsdam, woselbst der königl. Salondampfer „Alexandra" bereit lag, welchen Se. Majestät sofort mit seiner Begleitung bestieg, um auf der Havel bis zur Landungsstelle unterhalb der Lehrter Eisenbahnbrücke bei Spandau zu fahren, woselbst die Ankunft etwa kurz vor Mitternacht erfolgte. In Spandau stand bereits der kaiserliche Extrazug zur Aufnahme des erlauchten Monarchen bereit, und konnte deshalb gleich nach der Ankunft Sr. Majestät die Reise nach Kiel angetreten werden, woselbst Allerhöchstderselbe heute früh um 8 Uhr im allerbesten Wohlsein eintraf. — In der Begleitung Sr. Maj. des Kaisers und Königs auf dieser Reise bemerkte man den Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau, den Chef des Militärkabinets Generallieutenant und Generaladjutanten v. Hahnke, die diensthuenden Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Kessel und Major v. Scholl, den Chef des Marinekabinets Kapitän zur See Frhrn. v. Senden-Bibran und den Leibarzt Dr. Leuthold.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat die Glückwünsche des Centralkomitee's der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz in Berlin mit nachstehendem Allerhöchsten Antwortschreiben erwidert:

„Die Glückwünsche des Centralkomitee's der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz habe Ich um so dankbarer entgegengenommen, als Ich hoffen darf, in der kommenden Zeit, auf die Erfahrungen einer fünfundzwanzigjährigen Vergangenheit gestützt, die Aufgabe der Vereine immer verständnißvoller gelöst, die einheitliche Organisation der freiwilligen Hülfsbereitschaft unter dem Rothen Kreuze immer leistungsfähiger sich gestalten zu sehen. Wenn die Preisbewerbung dieses Jahres ein der Krankenpflege förderliches Ergebniß gehabt hat, so freut es Mich, bei diesem Anlaß noch einmal allen Denen danken zu können, welche sich um den Verlauf derselben so erfolgreich bemüht haben.

Baden-Baden, den 5. Oktober 1889.

gez. Augusta."

— Die „Polit. Corresp." meldet aus Petersburg, daß Großfürst Wladimir bei der Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm zugegen sein und daß die Zarenfamilie von Stettin aus zur See nach Petersburg zurückkehren wird.

— Auch aus Bundesrathskreisen verlautet jetzt, daß die Regierung damit rechnet, die dringendsten Arbeiten des Reichstages bis etwa zum 20. Dezember erledigen zu lassen. Es heißt ferner, daß es in der Absicht liege, die Neuwahlen in der ersten Hälfte des Januars stattfinden zu lassen, so daß die Thätigkeit des preußischen Landtages davon unberührt bleiben würde.

— Der hiesige serbische Gesandte Christitsch wird, wie jetzt bestimmt verlautet, noch vor der Abreise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891010017/fragment/page=0001

dem Kaiser sein Abberufungsdekret überreichen. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich Wladimir Iwanowitsch werden, früher Professor in Belgrad.

— Falls sich die Nachricht bestätigt, daß Professor Gneist seitens der Pforte zu einem ähnlichen Schiedsspruch wie der frühere veranlaßt wurde, wird es sich wohl um die von Baron Hirsch seinerzeit eingerichtete Baugesellschaft wegen der Eisenbahnen handeln.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die russische Regierung nach langem Schwanken die Einführung des kleinkalibrigen Gewehrs beschlossen. An den Finanzminister ist die Frage der allerdings etwas schwierigen Beschaffung der nothwendigen Geldmittel herangetreten. Diese Nachricht ist, falls sie endgültige Bestätigung finden sollte, ein durchaus friedliches Symptom der Lage. Wenn Rußland eingesehen hat, daß es ohne das kleinkalibrige Gewehr nicht auskommen kann, wird es Frieden halten müssen, bis es diese Neuerung eingeführt hat. Darüber aber dürften noch Jahre vergehen.

— Die Feier der Preisvertheilung in der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung, welche auf Donnerstag den 10. d. M., Mittags 2 Uhr, im Kuppelsaale des Landes-Ausstellungspalastes anberaumt ist, wird sich besonders feierlich gestalten. Einladungen sind an die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, an den Magistrat und die Stadtverordneten, an die Aeltesten der Kaufmannschaft 2c. ergangen. Die Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber eröffnet die Feier, dann erfolgt die Verkündung der vom Kaiser und vom Handelsminister verliehenen Preise durch den Staatsminister v. Bötticher, Bericht des Vorstands-Vorsitzenden Commerzienraths Rösicke und Verkündung der von der Ausstellung verliehenen Preise, Hoch auf den Kaiser und Unternehmer.

Kiel, 8. Oktober. Se. Maj. der Kaiser traf heute früh 8 Uhr mittelst Sonderzuges hier ein und wurde von dem commandirenden Admiral, Freiherrn von der Goltz, und dem Chef der Marinestation der Ostsee, Knorr, sowie dem Staatssecretär des Reichsmarine-Amts, Contre-Admiral Heusner, empfangen. Vom Bahnhofe aus begab sich Se. Majestät im offenen Wagen, von der zahlreichen Volksmenge begeistert begrüßt, nach dem Schlosse, wo alsbald die Kaiserstandarte gehißt wurde, worauf die im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Kaisersalut abgaben. Zu Ehren der Offiziere des englischen Canalgeschwaders, welches heute Nachmittag hier eintrifft, findet im königlichen Schlosse eine Galatafel statt. — Das englische Canalgeschwader machte heute Nachmittag 4 Uhr an den Bojen des Kriegshafens fest. Viceadmiral Knorr, welcher dem Geschwader auf der Stationsyacht entgegengefahren war, begab sich sofort an Bord des Flaggschiffs „Northumberland" und begrüßte den Admiral Baird. Sodann kamen der englische Consul Kruse und der englische Militärattaché Domville an Bord. Nach Besichtigung der Werften umfuhr Se. Maj. der Kaiser die englischen Kriegsschiffe sofort nach ihrem Eintreffen auf einer Dampfbarkasse ohne Standarte. Er kehrte um 4½ Uhr nach dem Schloß zurück und empfing hier die englischen Admirale Baird und Tracey. Der Militärattaché Domville hatte am Frühstück im Marinecasino Theil genommen. Das englische Geschwader geht am 15. Oktober nach Karlskrona.

— Der Kaiser richtete beim Empfange an den Bürgermeister Fuß mehrere auf die Entwickelung der Stadt bezügliche Fragen, insbesondere über die wachsende Bauthätigkeit in den dem Nordostseekanal zugewandten Stadttheilen und über den Einfluß des Kanalbaus auf die Erwerbsverhältnisse der Stadt. Er war sichtlich befriedigt darüber, daß das Verhalten der zahlreichen Kanalarbeiter zu Klagen keinen Anlaß gebe. Vormittags hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs Heusner, begab sich Mittags in das Marineoffizierkasino und besichtigte Nachmittags die kaiserliche Werft, sowie das auf der Germania-Werft erbaute Panzerschiff „Siegfried".

Posen, 8. Okt. Die Polen stellen als Candidaten für die Landtags-Ersatzwahl in den Kreisen Grätz-Kosten-Neutomischel den Fabrikbesitzer Cegielski in Posen auf. Der Wahlkreis ist den Polen sicher.

Dorsten, 8. Oktober. In der gestrigen Versammlung von Vertrauensmännern der Centrumspartei aus dem Wahlkreis Recklinghausen-Borken wurde an Stelle des sein Mandat niederlegenden Eickenscheidt der Landesrath Fritzen aus Düsseldorf als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. Seine Wahl ist natürlich sicher.

Schleswig, 8. Oktober. Der nationalliberale Parteitag der Provinz Schleswig-Holstein wird am 3. November in Neumünster tagen.

Stuttgart, 8. Oktober. Der „Staatsanzeiger" weist heute eine Behauptung des „Beobachters" zurück, unmittelbar nach dem Bahnunglück habe im Beamtenpersonal der Generaldirektion Kopflosigkeit Platz gegriffen und erklärt es für unwahr, daß irgend Jemand die Auskunft ertheilt worden sei, die höchsten Beamten des Ressorts seien abwesend, deshalb könne keine amtliche Auskunft ertheilt werden.

Wien, 8. Oktober. Gegenüber der Meldung der „Post", daß Kaiser Franz Josef bei den Athener Vermählungs-Feierlichkeiten durch einen Contreadmiral vertreten sein werde, welcher mit zwei Panzerschiffen und einem Aviso im Piräus anlegen werde, versichert die „Pol. Corr.", daß bis jetzt in dieser Hinsicht noch keine Verfügungen getroffen worden sind.

Budapest, 8. Oktober. Fürst Ferdinand beabsichtigt formelle Schritte bei der Pforte zu thun wegen seiner Anerkennung als Fürst von Bulgarien und Generalgouverneur von Ostrumelien. Seine letzte Rundreise bezweckte die Volksstimmung in Bezug hierauf zu erfahren; dieselbe ist ihm durchaus günstig.

Kopenhagen, 8. Oktober. Heute fand hier große Hofjagd statt, an der der König, der Kronprinz, der Zar und der Prinz von Wales Theil nahmen.

Paris, 8. Oktober. Der „Gaulois" kündigt bereits die Auflösung des Bündnisses zwischen dem Grafen von Paris und den Boulangisten an. Die meisten der letzteren dürften unmittelbar nach der Kammereröffnung der bonapartistischen Fraktion beitreten. Genauer Berechnung zufolge zählt die Opposition 214 Mitglieder.

— Andrieux, welcher im 9. Bezirke unterlag, soll das Mandat Dillon's erhalten.

Brüssel, 8. Oktober. Aus der Provinz Hennegau wir ein neuer Bergmannsstreik angekündigt.

London, 8. Oktober. Boulanger siedelte gestern von London nach Jersey über.

Athen, 8. Oktober. Es bestätigt sich, daß der Kaiser bei seinem Eintreffen in Griechenland von einer Abordnung des Sultans begrüßt werden soll. Eine andere wird ebenfalls im Auftrage des Sultans der Hochzeitsfeier beiwohnen.

Belgrad, 8. Oktober. Das Ministerium vollendete die Schlußberathung sämmtlicher Gesetze für die am Sonntag beginnende Stupschtina. Regentschaft und Ministerium beschlossen für die gesetzlichen Vaterrechte König Milans vor der Skupschtina einzutreten.

(Fortsetzung der Politischen- und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

○ **Delitzsch,** 8. Oktober. Am Sonnabend geriethen zwei Arbeiter des Rittergutes Zschernitz aus geringfügiger Ursache beim Abladen von Schnitzeln mit einander in Streit, der damit seinen Abschluß fand, daß einer der Knechte unter einer furchtbaren Drohung vom Wagen herab die Mistgabel nach dem unten stehenden Gegner warf. Ein Zinken des Geräthes bohrte sich tief in die Schädeldecke des Getroffenen ein, welcher durch den Schlag betäubt rücklings in eine Grube stürzte. Der Schwerverletzte wurde der Halleschen Klinik zugeführt.

A **Frose,** 8. Oktober. Um sich einen kleinen Nebenverdienst zu erwerben, leistete am Sonnabend ein Arbeiter der Zuckerfabrik Hoym mit Abfahren von Kohlen noch eine kleine Ueberschicht. Leider wurde der arbeitsame Mann dabei vom Unglück betroffen, indem er beim Losbauen der Kohle an einem auf dem Hofraum der Fabrik lagernden Haufen durch von oben herabkommende Massen bis ans Kinn verschüttet wurde und einen schweren Unterschenkelbruch erlitt. Der Unglückliche mußte heute nach der Halle'schen Klinik übergeführt werden.

xx **Naumburg,** 8. Oktbr. Die in Folge der mangelhaften Straßenbeleuchtung in der Kösener Straße herrschende Dunkelheit war Schuld daran, daß die Stiftsdame Frl. v. P. in den Seitengraben fiel und ein Bein brach.

•|• **Eckartsberga,** 8. Oktober. Beim Spiel mit Streichhölzern steckte am Sonnabend Vormittag der 6jährige Sohn eines Arbeiters einen dem Herrn Gutsbesitzer A. Treff in Mallendorf gehörigen Strohheimen in Brand.

—K. **Weimar,** 7. Oktober. Am vergangenen Sonnabend Morgen, früh 8 Uhr, ist der Hauptorganist unserer Stadtgemeinde, Herr Bernhard Sulze, welcher seit einiger Zeit an einem Herzleiden erkrankt war, in einem Alter von 60 Jahren aus dieser Welt geschieden. Im November 1870 war er an die Stelle seines verstorbenen Meisters und Lehrers Töpfer getreten und hat dessen Stelle in würdigster Weise ausgefüllt.

Weimar, 8. Oktober. Um der Nachfrage nach Plätzen bei den im Abonnement für das auswärtige Publikum stattfindenden Vorstellungen im Hoftheater genügen zu können, hat die Intendanz das Fremden-Abonnement in zwei Abtheilungen getheilt, von welchem die eine, mit A bezeichnet, für Die eingerichtet ist, welche aus den Stationen der Weimar-Geraer, der Weimar-Berka-Blankenhainer und der Weimar-Kastenberger Bahn nach Weimar kommen, während die Abtheilung B für Diejenigen eingerichtet ist, die mit der Thüringer Bahn nach Weimar fahren. Die erste der in der Abtheilung A stattfindenden Vorstellung wird am 12. Oktober (Zar und Zimmermann) stattfinden. Für alle in Abtheilung A stattfindenden Vorstellungen werden Hin- und Zurückbillets nach Weimar zum einfachen Preise ausgegeben. In der Abtheilung B findet die erste Vorstellung am 16. Oktober (Postillon von Lonjumeau) statt. Weitere Vorstellungen in der Abtheilung A finden statt am 23. Oktober, 3. und 27. November, 11. Dezember; in der Abtheilung B am 30. Oktober, 13. November, den 4. und 18. Dezember.

—o. **Jena,** 8. Okt. Zu unserem gestrigen Berichte über den Thüringer Schul-Museums-Verein fügen wir heute noch hinzu, daß der Verein gegenwärtig 742 Mitglieder in 207 Orten zählt. Die Sammlungen des Vereins sind erfreulich gediehen. Die Bibliothek enthält 2000 Bände aus dem Gebiete der Pädagogik incl. der zugehörigen Hülfswissenschaften. An nicht literarischen Gegenständen sind 984 Nummern verzeichnet. Das Museum kann jederzeit besichtigt werden.

✕ **Duderstadt,** 8. Oktbr. An Stelle des bisherigen Stadtpfarrers und bischöflichen Commissarius, Herrn Hugo, der zum Domkapitular und Generalvicar für Hildesheim ernannt worden ist, ist Herr Schmitz getreten. Derselbe wurde vorgestern von seinem Vorgänger feierlich eingeführt.

9

Die Wilderer.

Roman von Paul Framek.

(Nachdruck verboten.)

„Das wird ein lustiges Leben werden, wenn Du erst hier bist!" bemerkte der Bursche bitter. „Solch' ein Freundlichthun mit den vornehmen Gästen! das verstehst Du schon recht gut, aber mich brauchst Du dann nicht mehr."

„Soll ich denn nicht in die Tanne ziehen? es sind doch gute Leute!"

„Gute Leute! Lauter gute Leute! Aber wenn Du in die Tanne ziehst, ist's mit uns vorbei!"

„Heinrich, sprich nicht so, und geh' nicht so von mir, was sollen die Leute denken? Hältst Du mich denn für so schlecht? Ich bin ja ein armes Mädchen und muß mich vermiethen. Komm, laß die thörichten Gedanken und tanz' mit mir! Ich mag keinen anderen als Dich, komm!"

Sie zog ihn an der Hand, er aber riß die seinige mit kurzem Rucke los:

„Ich komme zufällig vorüber. Da sieht mein Wagen und in meinem Fuhrmannskittel soll ich tanzen? Thät's auch nicht, wenn ich im schönsten Staate wäre. Was ich gesagt, dabei bleibt es, ade!" Damit wendete er sich seinem Fuhrwerke zu, klatschte einige Male mit der Peitsche, daß es wie das Knallen von Schüssen die Musik übertönte und fuhr davon.

Suse sah ihm niedergeschlagen nach:

„Ein artiger Schatz!" sagte des Rentmeisters spottende Stimme neben ihr, „das ist ja, als wenn er Dich schon unter seiner Peitsche hätte; das wird schön etwas setzen, wenn er Dich erst einmal hat!"

Das Mädchen schrak zusammen; also hatte doch jemand die Scene bemerkt.

„Er ist sonst gut, Herr Rentmeister," sagte sie, „recht gut!" —

„Das mußt Du wissen," war die sarkastische Erwiderung, „jetzt spürte man freilich nichts davon! Dir gehts noch wie seinen Pferden, die müssen seine dumme Eifersucht büßen! man müßte es Hanzen eigentlich sagen!"

„Ach, thun Sie das nicht, Herr Rentmeister, er ist ja blos ein bischen hitzig, sonst ist er ja nicht so!"

„Du solltest Dir einen anderen Schatz anschaffen!" sagte der Rentmeister lauernd.

„Wir lassen nicht von einander!"

„Ei, ei, recht schön. Nur schien es vorhin, als ob der junge Herr da drüben auch nicht zu verachten wäre. Sieh, er kommt gerade, um Dich wieder zum Tanze zu holen!"

„Ich tanze gar nicht mehr," sagte das Mädchen zu Günther, der, ihre heftige Gemüthserregung gewahrend, weiter nicht in sie drang. Das Weinen stand ihr näher, als das Lachen. Sie eilte fort.

Jetzt kam plötzlich Leben in die Gesellschaft, denn in einiger Entfernung erschien der Baron, dessen Weg ihn dicht an der grünen Tanne vorüber führen mußte. Der Förster Tellmann, den wir schon kennen lernten, wäre am liebsten unsichtbar geworden, denn er wußte, daß er bei dem Baron nicht in hohen Gnaden stand; da indessen von den Bediensteten des Herrn auch der Rentmeister zugegen war, so blieb er, und stand nur gleich den übrigen von seinem Sitze auf.

Ein Jäger dagegen, welcher ebenfalls auf ein halbes Stündchen eingesprochen war, nahm als ein erfahrener Waidmann Deckung an den unter der Tanne Versammelten, ergriff sein an einem nahestehenden Baume angehängtes Gewehr und verschwand mit demselben um die Ecke des Hauses, um seinen unterbrochenen Rundgang durch den Forst fortzusetzen, ohne von dem Baron bemerkt zu werden.

Dieser näherte sich, offenbar in der Absicht, um ohne Notiznahme an der Versammlung vorüberzugehen, als die stattliche und geschmückte Gestalt des Gastwirths ihm unter der Tanne hervor entgegen trat und ihm einen Krug guten Bieres entgegenbrachte. Der Baron sah sich, wie es schien ungern auf diese Weise angehalten, aber der fröhliche Gastwirth ließ sich dadurch nicht irre machen, sondern hub an:

„Erlauben Sie, gnädiger Herr, daß ich Ihnen im Namen unseres Geburtstagskindes einen Ehrentrunk entgegen bringe."

„Wessen Geburtstag wird denn gefeiert?" fragte der Baron in vornehm nachlässigem Tone, indem er den gutmüthigen Wirth unterbrach, der sich aber nicht aus dem Konzepte bringen ließ, sondern fortfuhr:

„Heute sind's gerade hundert Jahre, daß mein seliger Großvater dieses Wirthshaus gründete und zugleich an demselben Tage diese Tanne pflanzte, und so habe ich denn alle meine guten Freunde eingeladen, den hundertjährigen Geburtstag meiner grünen Tanne mit mir zu feiern. Wir haben sie deshalb auch geschmückt, wie es an einem Geburtstage gebräuchlich ist. Und so wie nun meine Tanne eine bescheidene gute Nachbarin Ihrer großen Forsten, so sind meine und Ihre Vorfahren auch immer gute Nachbarn gewesen, und da möchte ich den Herrn Baron bitten, auf ferneres Gedeihen und manches neue Lebensjährchen unserer Tanne, wie auf fernere gute Nachbarschaft Bescheid zu thun."

Der Baron vermochte die freundliche Einladung des Wirthes unmöglich ganz ablehnen, er berührte daher mit den Lippen den Rand des Kruges, gab diesen aber sogleich wieder zurück und sagte:

„So, so, nun, ich gratuliere, wie ich sehe, ist ja Tellmann auch von der Parthie!"

„Nur auf kurze Zeit, Herr Baron," erwiderte dieser, „ich war schon im größten Theile meines Reviers und werde es sogleich vollends begehen! Da es sich um den Geburtstag einer Tanne handelte, wollte ich als Forstmann nicht ganz zurückstehen!"

Der Baron verzog die Lippen ein wenig:

„Ah, und Ender ist ja auch da!?"

Dieser stellte sich vor.

„Gut, daß ich Sie treffe. Kommen Sie morgen früh zu mir. Lassen sich die Herren in ihrem Vergnügen nicht stören!"

Damit berührte er den Schirm seiner Mütze und ging, ohne eine Miene zu verziehen, seines Weges weiter.

Der Wirth und auch die Mehrzahl seiner Gäste sahen ihm kopfschüttelnd nach. Dieses vornehme, exclusive Wesen, welches so gar keine Rücksicht auf die Gefühle der weniger gut Situirten nahm, besaß für diese etwas so Verletzendes als hätte er ihnen geradezu Beleidigungen ins Gesicht gesagt.

„Es ist eben mit ihm nichts anzufangen!" brummte der Wirth halblaut dem jungen Günther zu, „aber wir wollen uns in unserem Vergnügen nicht stören lassen. Tellmann, Sie werden doch nicht?"

„Ich gehe ins Revier," sagte dieser achselzuckend, und wandte sich dem Walde zu. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891010017/fragment/page=0002

+ **Eisenach**, 8. Oktober. Gestern Abend fand im großen Saale des Gewerbehauses allhier ein Vortrag von Frau Helene Wagner statt. Was die junge Rednerin bot, war ganz großartig. Die Stimme ist wohlklingend und modulationsfähig, ganz besonders günstig wirkt aber das Mienenspiel. Sie spricht frei und weiß diese Empfindung in den Vortrag zu legen. Ganz besonders gefiel „Frau Holde", „Der Tazzelwurm" und „Die Gardinenpredigt" von R. Baumbach; nicht minder gelungen war der Vortrag: „Wat woll de Kirl?" v. F. Reuter. — Nachfolgendes Ortsgesetz über das Stelleinkommen der Lehrer an den Bürgerschulen der Residenzstadt ist seitens des Großherzogl. Staatsministeriums bestätigt worden. Die an den Bürgerschulen der hiesigen Residenzstadt angestellten Lehrer werden in fünf Besoldungsklassen eingetheilt und mit folgenden Jahresgehalten dotirt:

Es erhalten die Lehrer vom:

1. bis zum	5. Dienstjahr	1100	Mk.
5. „ „	10. „	1350	„
10. „ „	15. „	1650	„
15. „ „	20. „	1900	„
20. Dienstjahre an		2200	„

Das Gesetz tritt mit 1. Januar 1890 in Kraft.

+| **Alfeld**, 8. Oktober. In einem Anfalle von Schwermuth erhängte sich gestern die Ehefrau des Anbauer Heinemann in Breimum. Als man sie fand, gab sie noch schwache Lebenszeichen von sich, konnte aber nicht mehr gerettet werden.

ω **Kassel**, 8. Oktober. Ein zweiter bedeutender Auftrag ist der hiesigen allbekannten Lokomotiven- und Maschinenfabrik von Henschel & Sohn von der Eisenbahndirektion Magdeburg zugegangen, so daß sie im Ganzen 153 Lokomotiven im Gesammtwerthe von 6—7 Millionen Mark herzustellen hat. Die zu liefernden Maschinen sollen nach Bedarf auch an die übrigen Direktionsbezirke abgegeben werden.

// **Alzei**, 8. Oktober. Eine blutige That ist in dem Orte Offenheim verübt worden. Der Taglöhner Reis, ein gewaltthätiger Mensch, der schon mehrere Jahre in Amerika zugebracht hat, lauerte seine Frau, die von ihm getrennt bei ihren Eltern in Offenheim lebt, beim Wasserholen auf, verwundete sie durch zwei Schüsse aus einem Jagdgewehr tödtlich und entleibte sich dann selbst durch einen Schuß.

* **Hannover**, 8. Oktober. Ein an Verfolgungswahnsinn leidender Offizier a. D. suchte durch einen Sprung in die Leine gestern Nachmittag seinem Leben ein Ende zu machen, wurde aber in der Nähe des Göthebades von 2 Badewärtern gerettet und in das Krankenhaus III. gebracht.

ß **Braunschweig**, 8. Okt. Der Strike der hiesigen Tischler ist nunmehr beendet. Die streikenden Tischlergesellen sind unterlegen, da sie ihre Forderungen nicht durchzusetzen vermochten.

—r. **Reichenbach i. V.**, 8. Oktober. Vor einigen Tagen ist hier ein äußerst interessanter Münzfund gemacht worden. Gelegentlich der Vornahme baulicher Veränderungen an einem Hause wurden unter der Thürschwelle 15 guterhaltene Goldmünzen gefunden. Eine Münze hat die Größe eines 2-Markstücks, mehrere gleichen unterm 20-Markstück, die anderen dem 10-Markstück. Eine der Münzen trägt die Jahreszahl 1599 und es scheinen auch die anderen aus dem 16. Jahrhundert zu stammen. Die eben bezeichnete Münze trägt als Prägung das Bild eines Ritters, eine andere das eines Heiligen. Jedenfalls hat der Fund für die Numismatik großen Werth.

= **Annaberg**, 8 Oktober. Gelegentlich eines Umzuges in dem Nachbardorfe Pfostig fanden die dabei beschäftigten Arbeiter eine Flasche, deren Inhalt dieselben, da er nach Branntwein roch, tranken. Bald darauf erkrankten sie sämmtlich schwer; einer ist bereits gestorben.

Greiz, 8. Oktober. Nächsten Sonntag wird sich im Gasthof zum Erbprinz hier der ländliche Sängerbund für das Fürstenthum R. ä. L. mit der Wahl eines Bundesvorstandes beschäftigen. — Im Nachbarort Hermannsgrün wurde durch ein 11jähr. Mädchen dem 3jähr. Söhnchen der Müllerschen Eheleute mit einem Beil der rechte Zeigefinger gänzlich abgehackt, sowie noch 2 Finger verletzt. — Unweit des Schützenhauses zu Fraureuth wurden gestern in 4. Morgenstunde zwei Musikern aus Werdau, welche in Fraureuth gespielt hatten, sämmtliche Instrumente, 4 Clarinetten und ein Piston durch einen fremden Mann abgenommen.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

** Hallescher Bankverein. Die alten Aktionäre, welche ihr Bezugsrecht auf die neuen Aktien nicht ausüben können oder wollen, erhalten 28 Mark pro Aktie vergütet.

Lübeck, 7. Oktober. Die „Lübecker Zeitung" berichtet von einer Mittheilung der mecklenburgischen Regierung an Lübeck und Preußen, wonach die Verhandlungen über die Speihung des Elbe-Travekanals aus dem mecklenburgischen Schallsee abgelehnt worden sei. Die Lübecker Regierungs-Techniker halten den Plan dennoch für ausführbar.

Hamburg, 7. Oktober. Heute Mittag ward die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung feierlich geschlossen. Der Präsident des großen Komitees, v. Ohlendorff, erklärte, das Komitee sei in der glücklichen Lage, sämmtlichen Ausstellern die volle Platzmiethe zurückzahlen zu können.

Oppeln, 8. Oktober. Die vom Wolf'schen Bureau letzthin verbreitete Nachricht, betreffend die Erlaubniß der Schweineeinfuhr nach Myslowitz, wird vom Regierungspräsidenten für unrichtig erklärt.

— Nach der Voss. Ztg. befindet sich die Turiner Kolonialwarenfirma Testori mit 2¾ Millionen Lire Schulden in Zahlungsstockung, wobei eine Anzahl erster Bankanstalten betheiligt sein soll.

— **Freiburger 15 Francs-Loose.** Die nächste Ziehung findet am 15. Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca. 18 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,70 pro Stück.

Prag, 8. Oktober. In der Hauptversammlung des „Elbe-Vereins" erklärten die Ingenieure, daß die Erreichung von zwei Meter Tauchtiefe bei niedrigstem Wasserstande der Elbe unmöglich erscheine.

Berlin, 8. Oktober. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 180—192 nach Qualität gefordert. Per Okt. 186,25 bez., per Okt.-Nov. 186,25—186 bez., per Nov.-Dezbr. 187,75 188,25—187,75 bez, per April-Mai 194,75—195,50 bis 195 bez., per Mai-Juni —,— bez. Gek. 750 T., Preis 186 M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 154—166 nach Qualität gefordert. Mittel inländischer 160,50 ab Bahn bez. Per Okt. 162,50 bez., per Oktbr.-Novbr. 161,75 162,50—162 bez., per Novbr.-Dezbr. 162,75—163,50—163 bez., per Dezbr. Januar —,— bez., per April-Mai 167—166,50—167,50 bis 166,75 bez., per Mai-Juni — bez. Gekündt. 2200 T., Preis 162,50 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 135—200 nach Qualität gefordert.

Hafer loko per 1000 Kilogr. 148—170 nach Qualität gefordert, mittel und guter pos- und westpreuß. 150—157 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 152 153 bez., mittel und guter schles. und böhm. 151—157 bez., feiner schles., preuß. und pomm. 159—165 ab Bahn bez., russischer 149—158 frei Wagen bez., per Okt. 149,50—149,25 bez., per Oktbr.-Nov. 149,50—149 bez., Nov.-Dez. 149,50—148,25 bez., per April-Mai 152—151,50 bez., per Mai-Juni —,— bez. Gek. — T., Preis — M.

Mais loco per 1000 Kilogr. 121—126 M. nach Qualität gefordert, per Okt. 119 bez., per Oktober-November 119 bez., per Nov.-Dezbr. 119 bez., per April-Mai 121 bez. Gekündt. 100 T., Preis 119 M.

Erbsen: Kochwaare 161—200 M., Futterwaare 155—160 M.

Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 17,00 M., per Oktbr.-Novbr. 16,90 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Oktober-Novbr. 8,10 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 17,00 M., per diesen Monat —,— M., Oktober-November 16,90 M., Gek. — Ctr. Preis — M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 25,75—24,25 bez. Nr. 0 22,00—20,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 23,50—22,50 M., Nr. 0—1 22,25—20,75 bez., per Oktbr. 22,25 bez., per Oktbr.-Novbr. 22,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 22,40 bez., per April-Mai 22,85 bez. Borsigmühle 24,4 M. Gek 250 Sack Preis 27,20 M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 66 M., mit Faß —,— M., per Oktbr. 64,4—64 bez., per Okt.-Nov. 63—62 9 bez., per Nov.-Dez. 62,5 bis 62—62,1 bez., per Dez.-Jan. 61,9 bez., per April-Mai 1890 60,4—60 bis 60,1 bez., per Mai-Juni 59,5—59,3 bez. Gek. — Ctr., Preis — M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,2 M., September-Oktober — M.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 55,2 bez., per Okt. 53 bez., per Oktbr.-Nov. — bez. Gek. — Liter. Preis — M. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 35,3—35,5 bez., per Okt. 33,6—34,1 bez., per Okt.-Nov. 33,2—32,5 bez., per Nov.-Dez. 31,5—32,1 bez., per April-Mai 32,7—33,2—33,1 bez., per Mai-Juni 33,1—33,4—33,3 bez. Gek. 40,000 Liter, Preis 34 M.

Magdeburg, 8. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. 16,95 bez. Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 16,25 nom. Nachprodukte excl. 75% Rendement 13,20 bez. Ruhig. ℔. Brodraffinade — fein Brodraffinade — —. Gem. Raffinade II mit Faß 28,50. Gem. Melis I mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,30 bez., 12,40 Br., per Novbr. 12,45 bez., — Br., per Nov.-Dezbr. 12,50 bez., —,— Br., per Jan.-März 12,75 bez., 12,85 Br. Fest.

Posen, 8. Oktober. Spiritus loco ohne Faß 50er 52,80 bez., do. 70er 33,60 Kündigung. — Liter. Tendenz: Unverändert. Wetter: Schön.

Stettin, 8. Oktober. Weizen loco 176—183 bez., per Okt.-Nov. 183,00 bez., per November-Dezember 183,50 bez., per April-Mai 190,0 bez. — Roggen loco 156,00—159,00 bez., per Okt.-Nov. 158,00 bez., per Nov.-Dez. 159,00 bez., per April-Mai 163,50 bez. — Pommr. Hafer loco 150 bis 154 bez., per Okt-Nov. —,— bez. — Erbsen —,— bez. — Rüböl loco per Okt.-Nov. —,— bez., per April-Mai 61,50 bez. — Spiritus loco ohne Faß 50er 54,00 bez., do. 70er 34,30 bez., per Okt.-Novbr. 70er 32,40 bez., per Nov.-Dez. 70er —,— bez., per April Mai 32,80 bez. — Petroleum loco 12 bez.

Breslau, 8. Oktober. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Oktober 53,50 bez., per Novbr.-Dez. —,— bez., per April-Mai —,— bez., 70er per Oktober 33,50 bez. — Roggen per Okt. 167,50 bez., per November-Dezember 165,00 bez., per April-Mai 168,00 bez. — Rüböl loco per Oktober 71,00 bez., per Novbr.-Dezember 67,00 bez. — Zink: Hohenlohe-Marke 21,75 bez. Wetter: Regen.

Köln, 8. Oktober. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00 bez., fremder loco 21,00 bez., per Novbr. 19,30 bez., per März 19,80 bez., — Roggen hies. loco 15,50 bez., fremder loco 17,00 bez., per November 16,95 bez., per März 16,65 bez. — Hafer hiesiger 15,75 bez., fremder 16,75 bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 73,00 bez., per Oktober 69,90 bez., per Mai 62,20 bez.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für lokale und provinzielle Nachrichten: E. Gräber;
für Handel und den übrigen redaktionellen Theil: O. Kroll.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 8. Oktober.

Aufgeboten: Der Gerichts-Assessor Hans Erich von Slupeck zu Cönnern und Henriette Johanna Elisabeth von Borck, Mühlweg 10. — Der Schuhmacher Bernhard Wilhelm Richard Gebhardt, 4. Vereinsstraße 10 und Friederike Henriette Dietrich, Lindenstraße 16c. — Der Maurer Paul Otto Wilhelm Oskar Ernst Gustav Karl Hermann Rötting, Harz 14 und Valeska Rother, Kannichstraße 22. — Der Kutscher Karl Theodor Gallitz, Bahnhofstraße 14 und Marie Wilhelmine Loose, Wilhelmstraße 13. — Der Getreidehändler Friedrich Wilhelm Frenzel zu Halle a. S. und Henriette Karoline Friederike v. Nordheim, Cöthen. — Der Maurer Julius Friedrich Bullichub zu Halle a. S. und Johanne Emilie Paul, Wettin. — Der Zimmermann Karl Hugo Zelle, Halle a. S. und Marie Elisabeth Häusler, Schortau. — Der Buchdrucker Friedr. Gottlieb Gottfried Eduard Wraßmann zu Quedlinburg und Johanne Dorothee Friederike Rohde zu Alchersleben. — Der Fabrikarbeiter Friedrich August Möbius, Magdeburgerstr 43 und Friederike Marie Minna Drehkopf zu Lebendorf.

Eheschließungen: Der Schmied Karl Felix Sobanski zu Giebichenstein und Anna Rosalie Schröter, Könlaitzstraße 22. — Der Architekt Paul Schultz zu Berlin und Ida Alwine Agnes Margarethe Reiche, Taubenstraße 20. — Der Bäckermeister Heinrich Adolf Bernhard Triebel, Königstraße 17 und Anna Luise Bertha Brämer, am Kirchthor 16. — Der Versicherungsbeamte Heinrich Albert Paul Löbel zu Berlin und Henriette Emilie Elise Kleßzig, Forsterstraße 26.

Geboren: Dem Photograph Friedrich Weber 1 T. Lina Ottilie Friederike Gertrud, Wuchererstraße 12. — Dem Kaufm. Ernst Wolther 1 S. Armin Friedrich Wilhelm, Zwingerstr. 23. — Dem Fabrikarb. Karl Wieja 1 S. Karl Friedrich, 4. Vereinsstr. 7. — Dem Pferdescheerer Friedrich Hoyer 1 T. Marie Klara, Herrenstraße 11. — Dem Glaser Max Lippold 1 T. Martha Gertrud Pauline, Lilienglasse 2. — Dem Hilfsheizer Robert Anhalt 1 S. Franz Emil, Friesenstraße 5. — Dem Handarbeiter Heinrich Karl Fischer 1 T. Mercedes Ida, Händelstraße 36 — Dem Gastwirth Friedrich Wege 1 T. Johanne Therese, d. d. Steinthor 1. — Dem Tischler Ernst Schülert 1 S. Johann Friedrich Karl, Steinweg 19. — 1 unehel. S.

Gestorben: Des Schlossers Otto Grauert S. Friedrich Karl Hugo 27 T., Steiberstraße 1. — Des Kupferschmieds Berthold Schalling S. Paul Arthur 1 J., Feldstraße 8. — Des Eisenhoblers Hugo Weiß T. Marie Laura Emma 9 M., Gommergasse 2b. — Des Steinsetzers Gustav Ebersbach T. Laura Ida Lina, 1 M., Wuchererstraße 17. — Des Hausmanns Bruno Opel T. Luise 3 J., Klinik. — 1 unehel. T.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mäusterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spröde wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Die sitzende Lebensweise bei Kaufleuten, Beamten und vielen Gewerbetreibenden, Schuhmachern, Schneidern, Arbeiterinnen in Fabriken, zieht in den meisten Fällen eine träge Blutcirculation des Pfortadersystems nach sich. Es entstehen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutwallungen 2c., welche, wenn sie nicht rechtzeitig bekämpft werden, von den nachtheiligsten Folgen sind. Deshalb sollten alle Diejenigen, welche in ihrem Erwerbsleben zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind, von Zeit zu Zeit ein Mittel gebrauchen, welches auf die Blutcirculation wirkt, und hierzu eignen sich am besten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich sind. Man sei stets vorsichtig, daß man das ächte Präparat und keine werthlosen Nachahmungen bekommt.

Tapeten
Neueste Muster. Größte Auswahl
Denkbar billigste Preise.
Hermann Bischoff,
45. Gr. Ulrichstr. 45.

Gummi-Waaren- von S. Fabrik, Renée, Paris.
Feinste Specialitäten
Zollfr. Versandt durch W. H. Mielck, Frankfurt a/M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

Eingesandt.

Von dem Verlag des „General-Anzeigers" hier geht uns zu unseren gestrigen Ausführungen zu Punkt 3 der Stadtverordneten-Sitzung folgende Zuschrift zu:

1. Es ist vollkommen unrichtig, daß der General-Anzeiger „in vielen Hunderten von Exemplaren gratis in den Häusern verbreitet wird." Eine Gratisausthellung von Nummern unseres Blattes fand bis jetzt nur beim jeweiligen Wechsel des Quartals und ausschließlich unter Berücksichtigung derjenigen Häuser statt, in welche der „General-Anzeiger" bis dahin Eingang nicht gefunden hatte.

2. Es ist ferner vollkommen unrichtig und den thatsächlichen Verhältnissen keineswegs entsprechend, wenn in dem Berichte des „Tageblattes" behauptet wird, „diese Verbreitungsart schließe den Versuch der Täuschung, es sei die Höhe der Auflage mit der der wirklichen Abonnenten identisch, nicht aus." — Der „General-Anzeiger" hat nur in den ersten Wochen seines Bestehens die Höhe seiner täglichen Auflage angegeben, während seit geraumer Zeit am Kopfe jeder Nummer die Zahl der ständigen Abonnenten angegeben ist.

Es kann demnach von einem „Versuch der Täuschung" keineswegs die Rede sein.

Achtungsvoll
Der Verlag des „General-Anzeiger für Halle u. d. Saalkreis."
W. Kutschbach.

Wir bemerken hierzu, daß wir unsere Behauptung solange aufrecht erhalten, bis uns die **notariell** beglaubigte Höhe der Abonnentenzahl des „General-Anzeiger" vorliegt; daran wird der Generalanzeiger nichts ändern können und erst nach Beibringung dieses Attestes wird der Verdacht der **Täuschung** des **Publikums** hinfällig sein. Das Urtheil der auswärtigen „Abonnenten" z. B. in Merseburg, Cöthen dürfte übrigens auch nicht ohne Werth sein. Merkwürdig ist, daß die **Glaubwürdigkeit** der Angaben des Anzeigers bereits zum **zweiten Male** — das erste Mal durch ein ehemaliges Mitglied des **eigenen Personals** — öffentlich so stark in Zweifel gezogen wird. Der „General-Anzeiger" hat sich s. Z., genau so wie heute, in seinen Erwiderungsplacaten um den Begriff Auflage und Abonnenten herumgedrückt. Wir wollen sehen, was er nun thun wird.

Die Redaktion d. Hall. Tgbl.

Vermischtes.

— Ein Abenteuer in Belfort. Zwei elsässische protestantische Theologen, der Pfarrer von Sesenheim und ein stud. med. aus Straßburg, schlossen vor einigen Tagen an eine Gebirgstour im Ober-Elsaß eine Fahrt nach Belfort und machten im Eisenbahnwagen die Bekanntschaft zweier Mitreisender. Dieselben waren Franzosen und lobten die zuvorkommende Aufnahme, die sie soeben in Deutschland gefunden hätten. In Belfort angekommen, trennte man sich, und unsere beiden Theologen, welche beide der protestantischen Studenten-Verbindung „Wingolf" angehörten, besahen sich die Stadt ganz harmlos, in welcher Beschäftigung sie indeß alsbald gestört wurden, da zwei Polizisten sie verhafteten auf Antrag zweier Sicherheitsbeamten (offenbar jener zwei Mitreisenden), weil sie einer deutschen Studentenverbindung angehörten und bekannt sei, daß diese gegen Frankreich agitire 2c. Zum Glück kannte sich der Pfarrer von Sesenheim auf einen betreffenden Kollegen in Belfort berufen: die Nichtigkeit ihrer Verhaftung wurde eingesehen, nachdem man ihnen klar gemacht hatte, daß der „Wingolf" eine allgemeine christliche Verbindung sei. Immerhin fand man für gut, sie mit einer Begleitung von 6 Mann, darunter zwei Gendarmen, an den Bahnhof zu bringen. Die Haltung der Bevölkerung auf diesem Wege soll eine höchst unwürdige gewesen sein und der Mutwille der Menge sich nicht mit bloßen Schimpfworten begnügt haben.

— Ein interessantes Kartenspiel, das in der Welt nicht seines gleichen hat, ist in London im öffentlichen Versteigerungswege für 1500 Fr. verkauft worden. Es stammt vom Beginn des 18. Jahrhunderts und enthält eine Reihe von Zeichnungen und Bildnissen aus der Regierungszeit der Königin Anna von England. Man sieht auf den Blättern die Siege Marlboroughs und die Seeschlachten der Zeit. Die Coeur-Königin stellt die Königin Anna vor; der Coeur-König ist Prinz Georg von Dänemark; die Carreau-Königin ist die Königin von Dänemark; die Trefle-Königin die Königliche Prinzessin von Preußen, und die Pique-Königin die Prinzessin Anna von Rußland. Die anderen Bildnisse stellen die Staatsmänner der Zeit vor.

— Trauriges Wiedersehen. Drei 16jährige Burschen, zwei Gymnasiasten und ein Arbeitsbursche, die der Durst nach Thaten nicht hatte ruhen lassen, die sich der Wißmann'schen Expedition anschließen wollten und um sich in den Besitz der nöthigen Mittel zu setzen, ihre Eltern bestohlen und außerdem durch Einbruch 300 Mark geraubt hatten, wurden in das moabiter Untersuchungs-Gefängniß eingeliefert. Der tückische Zufall wollte es, daß gerade, als der Transport anlangte, die Mutter und Schwester des einen Leichtsinnigen im Gefängnißgebäude sich befanden, die mit lauten Schluchzen dem Gefangenen um den Hals fielen und nur mit Mühe von den Beamten entfernt werden konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891010017/fragment/page=0003

S. Weiss,

Magazin für Herren- und Knaben-Garderoben,

jetzt nur Ecke Leipziger- und Ecke Große Märkerstraße, am Markt.

En gros. **Verkaufsräume Parterre und I. Etage.** **En detail.**

Billigste Bezugsquelle für Herren-Garderobe.

Der Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Herren- u. Knaben-Garderoben

in allen Artikeln für Herbst und Winter

ist jetzt in großen Massen vollständig auf Lager und ist ganz besonders durch **sorgfältige Auswahl der Muster und Farben** ausgestattet.

Auch sämmtliche **Neuheiten in Stoffen, Kammgarn** zu Anzügen sowohl wie zu **Paletots** sind in großer Auswahl auf Lager und werden **Bestellungen nach Maaß in saubersten Ausführung zu soliden Preisen ausgeführt.**

Neben meinem **Detail-** eröffnete ich auch einen **Engros-Verkauf.** Ich empfehle **Wiederverkäufern** meine **colossal großen Vorräthe in**

Herren- und Knaben-Garderoben

in allen Artikeln von **Arbeitssachen bis ff. Kammgarn.** Meine **vortheilhaften Einkäufe** setzen mich in den Stand, jeder **Concurrenz die Spitze zu bieten.** **Sämmtliche Räume sind von früh Morgens bis spät Abends den mich Beehrenden zur Ansicht und gefl. Ueberzeugung geöffnet.**

Abtheilung für Knaben-Confection.

Empfehle **Knaben-Paletots** in den schönsten Mustern und Ausführung von 4 Mark an steigend. **Knaben-Anzüge** in **reicher Auswahl** von 3 Mark an bis zu den feinsten.

Billigste Bezugsquelle für Knaben-Garderobe.

Empfehle

Winter-Paletots

in **Flocconé, Eskimo, Diagonal** ꝛc. von 12 Mark an bis zu den feinsten Genres.

Schuwalofts, Havelocks, Ulster's Hohenzollernmäntel, Schlafröcke, Fracks, Kellnerjacken in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Mein Specialfach in **Kammgarn-, Rock-** und **Jaquet-Anzügen** ist wieder durch **Neuheiten** in den schönsten Mustern in großen Vorräthen vervollständigt.

Große Gewinne!

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. Oktober d. J., wobei zur Verloosung kommen: **Gothaer Thlr. 100 Serienloose, 2 Haupttreffer à 30 000 Mark, 2 Treffer à 15 000 Mk. ꝛc. ꝛc., niedrigster Treffer 300 Mk.** Jahresbeitrag Mark 42.—, vierteljährlicher Mark 10,50, monatlicher Mark 3,50 — Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Rechenschafts-Bericht

des

Möbel-Magazins verr. Tischlermeister E. G. hier

pro 1888/89.

Activa.			Passiva.		
Cassa-Conto	3248	18	Creditoren-Conto	15938	44
Waaren-Conto	56437	43	Meister-Conto	70517	53
Inventar-Conto	1974	—			
Debitoren-Conto	24796	36		86455	97
Summa	86455	97	Summa	86455	97

Abgang von Mitgliedern 1. Zugang 1.
Bestand 1889: 5 Mitglieder.

Halle, den 3. October 1889.

Möbel-Magazin verein. Tischlermeister E. G.
A. Dietsch. **Fr. Reuter.**

W. SPINDLER

Färberei
für
Kleider und Möbelstoffe
jeder Art.

Färberei und Wäscherei
für
= Federn und Handschuhe. =

HALLE a. S.
Am Markt 9.

Färberei.

F. Rickelt

Schirmfabrik
Gegr. 1854.
Geschäftsprincip!
Nur gute haltbare Qualitäten bei billigsten Preisen!

Kleinschmieden.

Neuen Sauerkohl
empfiehlt **R. Hahndorf.**

---

16 Stck. Stiere (holl. Rasse) **2- u. 3jährig, 7 bis 8 Ctr. à Ctr. 25 Mark,** stehen zu verkaufen bei **Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

Eine feine Plüschgarnitur wie neu, verkauft billig Rathhausgasse 7, 1 Tr.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine

Tabak- und Cigarren-Handlung

en gros & en detail

von **gr. Ulrichstraße 23** nach

Grosse Ulrichstrasse 46

vis-à-vis der Plötz'schen Buchdruckerei.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch im neuen Lokale mir ferner gütigst bewahren zu wollen.

Halle a. S., den 7. October 1889.

Hochachtungsvoll

Herm. Mädicke.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891010017/fragment/page=0004